

Architektur STREIFENZUG

Editorial



1 Auf nach Lausanne!

Aus dem früheren Industrie- und Lagerquartier Flon in Lausanne ist in den letzten zwanzig Jahren ein sehr lebendiger Stadtteil geworden. Soeben wurde die zweite Bauetappe mit drei Neubauten abgeschlossen. Brauen + Wächli Architekten aus Lausanne haben das architektonische Highlight entworfen: La Miroiterie, ein Geschäftshaus mit einer Luftkissenfassade.

2 Vielfältig wohnen

So viel Individualität in einer Wohnüberbauung ist selten: 99 Wohnungen zählt die erste Bauetappe der Siedlung Chriesmatt in Baar. Dafür haben Graber Pulver Architekten, Bern und Zürich, nicht weniger als 41 Grundrisse entworfen. Das Spiel der Fensterformate und ein gelungenes Farbkonzept unterstützen diese räumliche Vielfalt. www.chriesmatt.ch, www.graberpulver.ch

3 Dauerhaft war früher

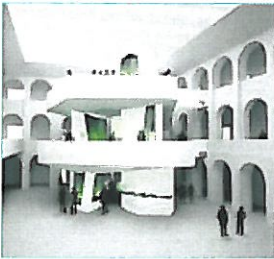
Architekten, die denken, je grösser ein Bauwerk, desto dauerhafter wird es sein, werden eines Besseren belehrt. Die neue Sihpost, der grüne Block beim Zürcher Hauptbahnhof, wird abgebrochen. Gerade mal 17-jährig ist das Gebäude geworden, und jetzt ist ihm die Nutzung abhanden gekommen. Das gleiche Schicksal steht der Berner Schanzenpost bevor, die immerhin 45 Jahre auf dem Buckel hat.

4 Jubilarin mit Weltgeltung

Mit der Halen-Siedlung in Herrenschanwen bei Bern hat das Atelier 5 Geschichte geschrieben und sich in die Kategorie der 5-Sterne-Architekten katapultiert. Vor 50 Jahren, im Februar 1959, sind in der Waldlichtung die Bagger aufgefahren und haben mit dem Bau der Siedlung begonnen. Zwei Jahre später waren die 79 Häuser fertig. www.halen.ch

5 Die Schätze der Erde

Nächstes Wochenende eröffnet das Departement Erdwissenschaften der ETH Zürich FocusTerra, ein Informationszentrum. Den Ausstellungskörper in der Halle haben Holzer Kobler Architekturen entworfen, die sich auch mit Expo.02-Projekten einen Namen machten. Tage der offenen Tür: 4. & 5. April, Sonneggstrasse 5, Zürich. www.focusterra.ethz.ch, www.holzerkobler.ch



6 GUIDE ÉRIC LAPIERRE D'ARCHITECTURE PARIS 1800-1900 PAVILLON DE L'ARSENAL

Paris, architektonisch

Der Pavillon de l'Arsenal in Paris, das Informationszentrum für Städtebau, feiert sein 20-Jahr-Jubiläum mit einem Architekturführer 1200 Bauten der letzten 100 Jahre werden vorgestellt – von bekannten Highlights bis zu unbekanntem, aber nicht minder sehenswerten Trouvaillen. Éric Lapiere: Guide d'Architecture à Paris, Édition du Pavillon de l'Arsenal, Paris 2008. www.pavillon-arsenal.com

7 Denkmalpflege bringt's

«Libeskind in Burgdorf, nur besser», priesen Freiluft Architekten (Alexander Grünig, Martin Klopstein, Matthias Zuckschwerdt) ihren Dachstockausbau an. Ausgehend vom Winkel im Dachfirst, komponierten sie einen vielfach gefalteten Raum mit schrägen Wänden. Der lange Schlitz im Dach (ein Dank an die Denkmalpflege!) und wenige kleine Fenster sorgen für Licht. www.freiluft.ch

8 Romandie in Zürich

Wen die Nachkriegsarchitektur der Romandie interessiert, reist am besten nach Zürich. In der Haupthalle der ETH findet bis zum 16. April die Ausstellung über den Genfer Architekten Jean-Marc Lamunière statt. Gebäude wie das Hochhaus Edipresse beim Bahnhof Lausanne oder die Tours de Lancy in Genf machten sein Büro bekannt. Lamunière (*1925) eröffnete es 1952.

9 Bar statt Chäs

Die Chässtube am Bahnhofplatz Winterthur war eine Institution. Als die Küche ausgedient hatte, sollte das ganze Restaurant umgebaut werden. Dieses stand zwar unter Denkmalschutz, doch den Raum zu erhalten, traute man sich nicht. Wer will heute schon ein holzgetäfertes vierzigerjahre-Interieur mitten in der Stadt? Die Archbar übernahm das Lokal und baute es zur Bar ohne Küche um. www.archbar.ch



10 Gefiederte Freunde

Wegen der Vogelgrippe brauchte Genf eine Voliere für seine seltenen Vögel. Auf einer kleinen Insel im Bois de la Bâtie konstruierten die Architekten der Group 8 ein Gehäuse für gefiederte Freunde. Baumartige Stahlstützen tragen das nierenförmige Dach, das sich in den Baumbestand einfügt. Ein Stahlnetz bildet zwei filigrane Volieren, zwischen denen der Hauptweg hindurchführt. www.group8.ch



Stahl wird in der Architektur meist auf seine Funktion als schnell zu bauendes, rationelles Tragwerk reduziert. So besteht das Skelett von Wolkenkratzern aus Stahl. Und vielfach steckt unter anspruchsvollen Lagerhallen ein Gerippe aus Stahlträgern.

Nun sind in den letzten Jahren einige Bauten entstanden, die den Stahl und seine vielfältige Formensprache in den Vordergrund gerückt haben. Einer dieser Bauten, die zu Wallfahrtsorten für Architekturinteressierte geworden sind, ist das Zentrum Paul Klee in Bern. Der Architekt Renzo Piano hat sich von den sanft geschwungenen Hügeln der Landschaft inspirieren lassen und ein wellenartiges Gebäude aus Stahlprofilen hingestellt. Überzeugend ausgefallen ist auch der Baldachin beim Bahnhof Bern. Das elegante, filigrane Stahlgerippe mit über 500 Gliedern lässt vergessen, dass der Bahnhofplatz einst eine vom Verkehr geprägte Ödnis war. Und nicht zuletzt half eine raffinierte Stahlkonstruktion mit, dass der hölzerne Dachring beim neuen Stadion Letzigrund in Zürich scheinbar schwerelos über den Tribünen schwebt.



Die Vorteile, die Stahl als Baumaterial in sich vereint, hat selbst Häuschenbauer überzeugt. So entsteht zurzeit in der Nähe von Vevey, hoch über dem Genfersee, ein Einfamilienhaus, das den Eindruck erweckt, als ob es gleich abheben wollte.

Nicht nur diese kleine Renaissance hat uns überzeugt, diese Beilage dem Thema Stahl zu widmen. Dafür gesprochen hat auch der Umstand, dass viele Gebäude eigentlich Stahlbauten sind, auch wenn man ihnen das nicht ansieht – etwa dem Bellevue-Rondell in Zürich.

Selbst wenn Stahl mit Attributen wie kalt und hart assoziiert wird, gibt es sogar Möbel, die aus diesem Material gefertigt sind. Eines der markantesten ist das über zwei Meter lange Sofa aus hochglanzpoliertem Chrom-Nickel-Stahlblech. Das Bekannteste ist zweifellos das Stahlbausystem von USM Haller.

Wir hoffen, wir haben Ihr Interesse geweckt, sodass Stahl auch bei Ihnen bald eine Rolle spielt.

Reto Thöny

Impressum

«10» ist eine Beilage der SonntagsZeitung siehe auch Impressum Seite 87
CHEFREDAKTION Andreas Durisch
REDAKTION
 Reto Thöny, Werner Huber (Hochpartreil)
AUTOREN Werner Huber, Ariana Pradal, Reto Westermann, Benedikt Lederer
ART DIRECTION Andrea Müller
LAYOUT Benjamin Ogg
PRODUKTION Micha Matthes, Dettlef Paulus
BILDREDAKTION Susanne Meures
VERLAGSLEITUNG Diego Quattarello
LEITUNG ANZEIGENMARKT
 Adriano Valeri, Weidstrasse 21, Postfach, 80721 Zürich, Tel. 044 248 40 40, www.sonntagszeitung.ch

HOCHPARTERRE